Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德 華 日 報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

Motto: Ohne Rücksicht auf Parteien Treu der alten Heimat und der neuen.

4. Jahrgang | Tientsin, Freitag, den 20. Januar 1933. | Nummer 707

Verhandlungen über die japanischen Gegenvorschläge

Japan lehnt Einmischung Amerikas und Russlands ab. — Völkerbund ist einverstanden, vorbehaltlich der Zustimmung Chinas, falls Japan seine anderen Forderungen zurückzieht. — Telegramm General Nakamuras an den „Matin".

London, 18. Januar (Reuter). Der „Manchester Guardian" schreibt zu den mandschurischen Konflikt, dass die japanischen Skorpione nach sechzehn Monaten das für den Völkerbund getan haben, was der öffentlichen Meinung zu tun bisher nicht gelungen ist. Der Völkerbundsausschuss ist von der japanischen Unversöhnlichkeit vollkommen in die Enge getrieben worden. Der Völkerbund muss jetzt dem ihm gereichten Becher leeren . . . . ob er will oder nicht.

Die „News Chronicle" stellt die Frage: „Duldet der Völkerbund in seinen Reihen eine Macht, die wie Japan gehandelt hat? Und wenn er sie duldet, welchen Zweck hat dann überhaupt noch der Völkerbund?"

Genf, 18. Januar (Reuter). Die japanische Antwort auf die vom Neunzehnerausschuss entworfenen Vorschläge, ist heute überreicht worden. In der Antwortnote weigert sich Japan eine Diskussion über das Mandschukuo-Regime zuzulassen, und ferner lehnt es die Teilnahme von Nicht-Mitgliedern des Völkerbundes an den Verhandlungen zur Aussöhnung der beiden Parteien ab.

Man ist der Ansicht, dass der Neunzehnerausschuss seine Versuche, eine Versöhnung herbeizuführen, aufgibt. Das bedeutet, dass die Versammlung einen Bericht ausarbeiten muss, dem wahrscheinlich der Lytton-Bericht zugrunde liegt.

Genf, 18. Januar (Reuter). Die japanische Antwort ist inoffiziell Hymans, Sir Eric Drummond, Sir John Simon und Massigli gestern abend bekannt gegeben worden, während der offizielle Text Hymans erst heute morgen zugestellt wurde.

Obgleich die Note in Wirklichkeit eine Annahme des Entwurfes mit Ausnahme eines Punktes bedeutet, ist es noch zweifelhaft, ob der Neunzehner-Ausschuss die Formel akkzeptieren wird, und weiter ist es sehr fraglich, ob die Chinesen den Abänderungen zustimmen werden.

Die Frage der Einladung von Nichtmitgliedern des Völkerbundes ist eine Frage des Prinzips und der Praxis, und verschiedene Staaten werden wahrscheinlich die Frage stellen, warum man Nichtmitglieder des Völkerbundes zur Erledigung dieser Fragen heranzieht. Trotzdem wird der Neunzehnerausschuss wahrscheinlich die japanische Einwendung überstimmen.

Es ist bereits die Frage aufgeworfen worden, ob Sir Eric Drummond in der Angelegenheit des Kompromisses zuständig war. Um einen Disput über diese Frage zu umgehen, wird die neue Formel heute wahrscheinlich als eine von Japan vorgeschlagene Abänderung zu dem Beschlussentwurf vorgelegt werden, genau so wie die chinesischen Abänderungsvorschläge, die der Versammlung bereits vorliegen.

Die japanischen Anträge werden durch Sir Eric Drummond jedoch eine grosse Unterstützung finden.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass bereits die Ansicht vorherrscht, dass alle Versöhungsvorschläge zum Fehlschlag verurteilt sind, und dass die Ernennung eines Versöhnungsausschusses nur den Zweck hat, den augenblicklichen Zustand in die Länge zu ziehen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Staaten, die diese Ansicht vertreten, heute nachmittag einen Abbruch der Verhandlungen beantragen und vorschlagen, dass Paragraph 4 in Anwendung tritt. Das würde natürlich die Einberufung der Völkerbundsversammlung bedeuten, die aber kaum vor Anfang nächsten Monats stattfinden kann.

Genf, 18. Januar (Reuter). Die chinesisch-japanische Krise ist verschoben, aber nicht überwunden.

Nach dreistündiger Sitzung hat der Neunzehnerausschuss Japan den Vorschlag gemacht, den Beschluss in seiner jetzigen Form anzunehmen, wen die Einladung an die Vereinigten Staaten und Russland fallen gelassen wird.

Japan wird damit vor die Frage gestellt, ob es bereit ist, den Lytton-Bericht als Basis für eine Verständigung anzunehmen, oder ob es vorzieht die Verantwortung für einen Bruch mit dem Völkerbund wegen prinzipieller Fragen auf sich zu nehmen.

Der Neunzehnerausschuss wird am 20. Januar wieder zusammentreten.

Genf, 18. Januar (Reuter). Die heutige Entwicklung der Dinge hat die Völkerbundskreise in der Ansicht bestätigt, dass der Neunzehnerausschuss innerhalb weniger Tage der Völkerbundsversammlung mitteilen wird, dass die Versuche zur Aussöhnung erfolglos verlaufen sind.

Das ist praktisch unvermeidbar, wenn Japan, wie viele vermuten, nicht sein Einverständnis dazu gibt, seine übrigen Vorschläge zurückzuziehen. Als der Neunzehner-Ausschuss vertagt wurde, hatte sich in den Hallen eine grössere Anzahl von Journalisten versammelt, um über die Ergebnisse orientiert zu werden.

Nach dreistündigen Verhandlungen ist man überein gekommen, Japan den Vorschlag zu machen, dass der Neunzehner-Ausschuss vorbehaltlich der Zustimmung Chinas bereit ist, die Frage der Einladung von Nichtmitgliedern fallen zu lassen, vorausgesetzt, dass Japan den übrigen Text des Entwurfes und das Exposé de motif vom 20. Dezember akkzeptiert.

Genf, 18. Januar (Reuter). Die Entscheidung des Neunzehnerausschusses stellt Japan vor die Frage entweder den Lytton-Bericht als Basis für eine Verständigung zu akkzeptieren oder mit dem Völkerbund zu brechen.

Die Ausschuss hat des längeren über die japanischen Vorschläge diskutiert und sie schliesslich in verschiedenen Punkten als unannehmbar abgelehnt Der Ausschuss hat beschlossen, sich zunächst mit den japanischen Einwendungen zu befassen und später die chinesischen Vorschläge zu behandeln.

Motta, der Vertreter der Schweiz bezweifelte, dass Japan das Recht zustände, die Mitwirkung von Nicht Mitgliedern abzulehnen.

Der Ausschuss glaubt nicht, dass es grosse Schwierigkeiten machen wird, die chinesische Delegation zubewegen, ihre Abänderungsvorschläge zurückzuziehen und der Nichteinladung an Amerika und Russland zuzustimmen.

Man ist allgemein der Ansicht, dass der Ausschuss sehr klug gehandelt hat, indem er Japan die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen zugeschoben hat.

Nach Schluss der Verhandlungen wurde heute abend folgende Erklärung abgegeben:

„Der Ausschuss hat heute die Vorschläge der Japanischen Regierung geprüft. Eine der Haupteinwendungen der Japanischen Regierung war, dass keine Nichtmitglieder des Völkerbundes zu der Regelung des Disputes zugelassen werden dürften. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass, wenn dies die einzige Einwendung Japans ist es nicht unmöglich sei, in dieser Beziehung eine Verständigung zwischen den beiden Parteien zu erreichen. Der Ausschuss wünscht daher von Japan eine klare Antwort darüber zu erhalten, ob es bereit ist, den Beschlussentwurf vom lezten Dezember anzunehmen, wenn obige Schwierigkeit überwunden ist.

Der Ausschuss hat seinen Präsidenten und Generalsekretär gebeten, sich diesbezüglich mit der japanischen Delegation in Verbindung zu setzen, bevor die Verhandlungen mit der chinesischen Delegation fortgesetzt werden können."

London, 19. Januar (Reuter). Der „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel über das neue Angebot des Völkerbundes an Japan, dass kaum eine Aussicht für die Annahme besteht, dass Japan für die Durchsetzung der einen Forderung alle anderen, die für Japan ebenso wichtig sind, aufgeben wird, die Hauptdifferenz zwischen China und Japan, und Japan und dem Völkerbund liegt in der Ablehnung den unabhängigen Staat Mandschukuo anzuerkennen, oder ohne offizielle Anerkennung aufzunehmen.

Die kleineren Staaten gehen sehr energisch in Genf vor, aber die besonderen Unterstützer des Völkerbundes sind weitsichtiger und ahnen bereits die grösseren Verwicklungen voraus, die entstehen werden, sobald der Völkerbund den Paragraphen IV des Artikel 15 in Anwendung zu bringen versucht.

Genf, 18. Januar (T. O. A.). Der japanische Oberkommandierende in Nord-China, General Nakamura, erklärt in einem Telegramm an die Pariser Zeitung „Le Matin", dass die japanischen Truppen aus Gründen der Sicherheit vielleicht gezwungen sein werden, Peping und Tientsin und die strategische Peping-Suiyuan Eisenbahn zu besetzen, (!) falls die chinesischen Militärbehörden nicht die Mobilisation ihrer Truppen einstellen.

Japan als Polizist im Fernen Osten.

Die „Chen Pao" schreibt in einem Leitartikel zu der Entwicklung der Dinge in Genf, dass der Völkerbund die Regelung des chinesisch-japanischen Konflikts in die Hand genommen hat, dass viele Versammlungen abgehalten worden sind, und dass zahlreiche Beschlüsse gefasst wurden. Aber nach jeder Versammlung hat sich die Lage noch verschlechtert mit dem Resultat, dass die Verhandlungen jetzt auf einem toten Gleise angelangt sind. Das ist sehr bedauerlich.

Weiter sagt die Zeitung: „China hat vom Völkerbund eine moralische Unterstützung erwartet, aber in Wirklichkeit hat Genf nur seine Pläne durchkreuzt. Als die Japaner von dieser Einstellung Kenntnis erhielten, wurden sie in ihren Aktionen gegen China noch aggressiver. Es ist daher nicht übertrieben zu sagen, dass die Verschleppungsmanöver des Völkerbundes die Lage im Fernen Osten noch weiter verschärft haben."

Japan hat eine Politik wie im neuzehnten Jahrhundert getrieben, als es die Mandschurei annektierte. Der Völkerbund ist offiziell ein Bund aller Staaten in der Welt, aber tatsächlich nur eine europäische Union mit Grossbritannien und Frankreich als ausschlaggebende Faktoren. Japan versucht alles, Grossbritannien und Frankreich auf seine Seite zu ziehen.

„Wir haben einen nicht unbegründeten Verdacht, dass zwischen Japan einerseits und England und Frankreich andererseits, eine geheime Verständigung erzielt worden ist. Das scheint uns aus den kürzlichen pro-japanischen Aeusserungen von Sir John Simon und Paul Boncour in Genf deutlich hervorzugehen. Es ist allgemein bekannt, dass Sir John Simon pro-japanisch eingestellt ist, und es ist ebenso bekannt, dass Frankreich nicht die Absicht hat, mit Japan allein über den mandschurischen Konflikt zu verhandeln. Was Grossbritannien fürchtet, ist, dass Sowjet-Russland den Versuch macht, den Kommunismus in Britisch-Indien zu verbreiten. Angesichts dieser Tatsache findet die japanische Beweisführung, dass ihr Land das Bollwerk gegen den Kommunismus im Fernen Osten ist, in der Mentalität der englischen Konservativen starken Widerhall. Um sein Britisches Reich zu erhalten, hält es Grossbritannien für besser, Japan zu unterstützen, als China in seinem jetzigen Disput zu helfen. Weiter sind Englands Interessen in der Mandschurei nicht bedeutend und mit Japan als wachsamen Polizisten im Fernen Osten gegen die Ausbreitung des Kommunismus fühlt sich England in Indien sicher. Aus diesem Grunde ist es verständlich, warum Grossbritannien bemüht ist, den Wünschen Japans entgegenzukommen.

„Was Frankreich anbelangt, so weiss jeder Mann, dass seine Hauptfeinde Deutschland und Sowjet-Russland sind. Da England keine Lust hat, den japanischen Vormarsch aufzuhalten, so liegt für Frankreich noch viel weniger Notwendigkeit dazu vor. Das ist die Einstellung von England und Frankreich, der gegenüber die kleinen Staaten in Genf hilflos sind."

Von der Front

— Die Abendausgabe der Hua Pei Wan Pao meldet, dass die japanischen Truppen ihre Vorbereitungen für den Angriff auf Jehol beendet haben. Für den Vormarsch sind drei Routen festgelegt worden:

1. Die Zentralroute zum Schutze der Chinchow-Chaoyang-Linie;

2. die Südroute von Yaowangmiao direkt nach Lingyuan;

3. die Nordroute von Tunglíao und Hsinlitun nach Kailu.

An den Ausgangspunkten der verschiedenen Routen sind die Truppen konzentriert worden und warten jetzt auf den Befehl zum Vormarsch.

Japanische Truppen in der Nähe von Chacyang haben gestern die chinesischen Linien mit Tanks angegeriffen. Bei Nangling ist es ebenfalls zu Zusammenstössen zwischen japanischen und chinesischen Streitkräften gekommen. Obgleich die Japaner in Nangling ihren Angriff auf die chinesischen Stellungen mit Geschützfeuer vorbereitet haben, mussten sie doch nach mehrstündigem Kampf vor den Chinesen zurückgehen.

An der Shihmenchai-Front herrschte heute morgen Ruhe. Die Japaner sind dabei ihre Stellungen in Shihho und Shihmenchai auszubauen. In Chinwangtao ist ebenfalls alles ruhig.